**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 7 (1952)

**Buchbesprechung:** Ein Weltatlas der Wirtschaftspflanzen

**Autor:** Winkler, E.

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 11.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Kapiteln mit Begriffen operiert, die kaum Jedermann unmittelbar verständlich sein dürften — als aus dem patriotischen Ethos zu ersehen ist, welches alle Einzelkapitel durchdringt und naturgemäß die sowjetische bzw. stalinsche Ideologie zu eindeutigem Ausdruck bringt, z. B. etwa in der Geschichtsbetrachtung, in welcher die Entwicklung der ursprünglich sehr verschiedenen Völker des Landes zu Sowjetvölkern eindeutig im Lichte des Klassenkampfes gesehen wird, oder in der Beurteilung der Religions- und Kirchenverhältnisse, bei der einerseits kein Hehl daraus gemacht wird, daß die herrschende Partei Religion als „Vorurteil" des Primitiven betrachtet, andrerseits ihre Praktizierung aber aus psychologischen Gründen dennoch duldet. Hinsichtlich des statistischen Materials reicht das Werk im ganzen etwa bis 1947, wobei in Einzelheiten jedoch auch Daten bis 1950 verwertet wurden, so daß in dieser Beziehung eine durchaus aktuelle Publikation vorliegt, auch wenn, wie das Vorwort andeutet, ihre Entstehung sich über mehr als 20 Jahre erstreckte und deshalb „ein Teil des Materials... inzwischen veraltet" sein, andrerseits dafür historischen Wert erhalten haben dürfte. Für den Geographen von speziellem Wert ist neben der sehr einläßlichen analytischen Schilderung der Landesnatur, der Bevölkerung und Wirtschaft der Sowjetunion die Darstellung ihrer Geschichte. Denn sie repräsentiert keineswegs wie noch vielfach üblich eine vorwiegende Staats- und Kriegsgeschichte, sondern erlaubt in ihrer ganzen Konzeption, das kulturlandschaftliche Werden des Riesenreiches von den Epochen der jüngern Naturlandschaftsenfaltung über das Keimen einer Kulturlandschaft seit dem Paläolithikum bis zur Europäisierung und Sowjetisierung in einer Weise zu verfolgen, wie dies bisher kaum irgendwo in der Literatur möglich war. Nicht zuletzt aus diesem Grunde muß die Enzyklopädie namentlich für Geographie (besonders historische Geographie) und Kulturgeschichtsforschung des Westens als Fundamentalwerk erklärt werden, das wohl auf lange hinaus für den westlichen Wissenschafter, Lehrer und Publizisten im weitesten Sinne die Grundlage seiner Studien und Beurteilung der Sowjetunion bilden wird. Hierzu trägt die reiche Illustration mit zahlreichen farbigen Karten (zur Darstellung der Natur und Geschichte), Tafeln und Textillustrationen (als Photos und Strichzeichnungen) wesentlich bei, wenn auch zu bedauern bleibt, daß nicht auch farbige Wirtschafts- und Kulturkarten beigegeben werden konnten. Sehr verdienstlich wäre, wenn es dem um die Herausgabe überhaupt verdienten Verlag gelingen würde, in Zusammenarbeit mit den Sowjetämtern dem Werk einen die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung zwischen 1900, 1920 und 1950 in Zahlen zeichnenden statistischen Anhang folgen zu lassen, der nicht nur zureichende Vergleiche der Entwicklungsstadien der Sowjetunion selbst gestattete, sondern der vor allem auch die machtvolle Entwicklung dieses Staatenbundes im Rahmen seiner Umwelt plastisch und faktisch symbolisieren würde.

H. JAWORSKY und E. WINKLER

## EIN WELTATLAS DER WIRTSCHAFTSPFLANZEN

In den Jahren 1941 bis 1950 erschien von OTMAR WIDMER, Professor für Wirtschaftsgeographie an der Handels-Hochschule St. Gallen, ein „Pflanzengeographischer Welt-Atlas", „Atlas universel des plantes cultivées", der, obwohl nur im beschränktem Maße der Öffentlichkeit zugänglich, verdient hier kurz gewürdigt zu werden. Der in der Kartographie des Geographischen Verlages Kümmerly & Frey in Fünffarbendruck hergestellte, deutsch und französisch beschriftete Atlas zeigt die Verbreitungsgebiete von 92 Pflanzen, deren Erzeugnisse als Nahrungs- und Genußmittel wie als industrielle Rohstoffe von wirtschaftlicher Bedeutung sind. Es handelt sich um Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Reis, Mais, Oelfrüchte, Oelsaaten, Erdnuß, Kokospalme, Steinobst, Südfrüchte (Agrumen, Feige usw.), Tropenfrüchte (Banane, Ananas), Weintrauben, Kaffee, Kakao, Tee (und Mate), Gewürze (Pfeffer, Gewürznelken, Zimt, Ingwer), Tabak, Reiz- und Genußmittelpflanzen (im engern Sinne: Mohn u. a.), Zuckerrohr und Zuckerrübe, Farb- und Gerbstoffpflanzen, Korklieferanten, Textilpflanzen (Flachs, Hanf, Baumwolle u. a.) sowie Kautschuk, die auf 30 Erdkarten im Äquatorial-Maßstab 1:150 Mill. dargestellt sind. Den Kern jeder Karte bildet eine 4 bzw. 6-stufige Höhenschichtendarstellung der Erde in Merkatorprojektion, deren Farben (Land: 0—200 m grün, 200—500 m gelb, 500—1500 m hellbraun, über 1500 m etwas dunkler (durch gekreuzten Raster) so zart gewählt wurden, daß die Hauptobjekte der Karte, die Verbreitungsgebiete, die mit leuchtend roten Punkten, Linien und Flächen eingetragen sind, wirksam dominieren. Diese Gebiete sind differenziert dargestellt; in der Regel wurden unterschieden: 1. die „Hauptproduktionsgebiete" mit über 1% Anteil an der Weltproduktion in vollen oder gerasterten roten Flächen, 2. die „Nebenproduktionsgebiete" mit mehr als $^1/_{10}$% der Weltproduktion als rot umrandete Flächen, 3. die „übrigen Produktionsgebiete" oder Bereiche ehemaliger, heute für die Weltwirtschaft belangloser Produktion in roten Punkten. Wo die Produktion nicht hinreichend genau festzustellen war, erfolgte eine gröbere Scheidung in nur 2 Stufen oder eine Darstellung mit nur einer Signatur (z. B. Gewürze), namentlich dann, wenn auf einem Kartenblatt mehrere Erzeugnisse zusammenzufassen waren. Sehr klar geht daraus hervor, daß siech die eigentlichen Produktionsgebiete meist auf allerdings nicht immer leicht feststellbare enge Räume innerhalb der Erzeugungsländer beschränken. Eine Besonderheit der Karten bildet die Eintragung der sogenannten Ursprungsgebiete der Kulturpflanzen oder ihrer Kultur (die in einzelnen Fällen: Weinrebe grundsätzlich differenziert werden mußten). Deren Fixierung erfolgte nach der jeweils „wahrscheinlichsten" Hypothese, wobei bisweilen naturgemäß zu Kompromißlösungen gegriffen wurde. In einzelnen Fällen, z. B. bei der Baumwolle, erschien die Einzeichnung verschiedener

„Herde" von Kulturen gegeben, in andern (Kautschuk) nur die Berücksichtigung desjenigen der bedeutsamsten Art. Die Karten empfingen durch diese Gegenüberstellung von Ursprungs- und Gegenwartsgebieten eine interessante kulturlandschaftsgeschichtliche Dynamik, die namentlich dort besonders deutlich wird, wo — wie etwa bei Kaffee oder Kakao — weite Verlegungen der Kulturen aus den Ausgangsgebieten zum Teil in andere Klimazonen erfolgten.

Die Karten werden von Randfeldern eingerahmt, die wertvolle statistische und etymologische Angaben sowie farbige Bildskizzen der dargestellten Pflanzen und ihrer Bewirtschaftung enthalten. Neben der ausführlichen botanischen Nomenklatur werden die exakte Kennzeichnung der Art der Pflanzen*produkte* und die eingehende Etymologie der (französischen und deutschen) Namen, ihre historische Ableitung von den Ursprungsformen zweifellos zahlreichen Benützern sehr willkommen sein. Nicht minder dürfte die durch Kreissektoren wiedergegebene Darstellung der Welt- und Länderproduktion auf der Erhebungsbasis von 1938/39 den dokumentarischen Wert des Atlasses wesentlich erhöhen, auch wenn die überall gleich großen Kreise bei Vergleichen zur Vorsicht nötigen. Der Illustration des Aufbereitungsvorganges bzw. der Verarbeitung der pflanzlichen Erzeugnisse dient eine Auswahl von Bildern, die unter Mitarbeit des Autors durch die Herstellerfirma geschaffen wurden, so daß der Atlas im ganzen eine sehr rationelle Verbindung von Karte, Bild und Statistik repräsentiert.

Das Werk ist die Frucht jahrelanger Arbeit, literarischen Studiums wie eigener Untersuchungen des Verfassers in weiten Gebieten der Erde z. B. in Australien (Zuckerindustrie) und Indien. Die statistischen Daten entstammen hauptsächlich den Veröffentlichungen des ehem. Internationalen Landwirtschaftsinstitutes in Rom. Es ist klar, daß der sehr unterschiedliche Stand der Erforschung einzelner Pflanzen Einheitlichkeit in der Darstellungsexaktheit verunmöglichte — was aus den Karten naturgemäß nicht ersichtlich ist, worauf der Verfasser jedoch verschiedentlich aufmerksam gemacht hat und was dem Fachmann bekannt ist. Nichtdestoweniger bieten die einzelnen Karten wohl das Maximum des hinsichtlich wissenschaftlicher Genauigkeit Möglichen.

Bedauerlich ist, daß das Werk nicht, wie vom Verfasser geplant wurde, vollendet werden konnte, sondern abgeschlossen werden mußte, bevor weitere Produkte: Kartoffel, Hirsen, Kernobst u.a. Aufnahme gefunden hatten und daß auch ein zweifellos höchst willkommener Kommentar Wunsch bleiben muß. Der Wert des Atlasses, als sehr konzentrierte, einheitliche, anschaulich-übersichtliche geographisch-kartographische Darstellung der wichtigsten Wirtschaftspflanzen der Erde bleibt dennoch nicht geschmälert und wird zweifellos analogen Werken der Zukunft in vielfacher Hinsicht wertvolle Anregungen zu bieten vermögen. (Der Atlas kann vom Autor, Rorschacherstraße 75, St. Gallen, bezogen werden.)

E. WINKLER

## NEUIGKEITEN — NOVA

**Beiträge zur Glazialmorphologie des Mittellandes.** Daß die Detailuntersuchung des Mittellandreliefs kontinuierlich fortschreitet, belegen zwei kürzlich erschienene Untersuchungen, auf die kurz aufmerksam gemacht sei. J. KOPP bestätigt in einem Artikel des „Jahrbuchs der Innerschweiz" 1951/52, 85—89, daß „die glaziale Formenwelt der Umgebung von Luzern" nach den neueren geologischen Aufnahmen erheblich ausgedehnter und differenzierter sei, als bisher angenommen, wobei er die Spuren der verschiedenen Arme des Reuß- und des Aare-Brünig-Gletschers und ihrer Formbildungen einläßlich analysiert. In den Mitteilungen der „Naturforschenden Gesellschaft Solothurn" 1951, 1—43, liefert F. NUSSBAUM Beiträge „Zur Kenntnis der Eiszeitbildungen der Umgebung von Solothurn" und versucht zu Parallelen mit analogen Erscheinungen der Nord- und Ostschweiz zu gelangen, wie sie in neuerer Zeit vor allem M. STEIN (Morphologie des Glattales, Uster 1949), H. SUTER (Glazialgeologische Studien im Gebiet zwischen Limmat, Glatt und Rhein. Eclog. geol. Helv. 37, 1944) und A. WEBER (Zur Glazialgeologie des Glattales). Eclog. geol. Helv. 27, 1934) in Bestätigung der Fünfgliederung der Eiszeit durch F. MÜHLBERG (1869—1913) ermittelt haben. Auch NUSSBAUM weist eine differenziertere Gestaltung der Eiszeitbildungen um Solothurn, insbesondere auch die Existenz großer inter- und postglazialer Seen, nach. Doch konnte die von andern Forschern gemachte Feststellung von Ablagerungen aus fünf Eiszeiten, nicht restlos bestätigt werden; aber „sinngemäß fügen sich unsere Verhältnisse in die der übrigen Gebiete ein", wobei sich mehrere Fälle epigenetischer Talbildung eruieren ließen.

H. LAMPRECHT

**Die Bevölkerung der Stadt Zürich um 1780.** Die Geographie der Städte ist ins Stadium der Detailforschung eingetreten, was u. a. verschiedene Arbeiten aus dem Geogr. Institut der Universität Zürich (Leitung Prof. Dr. H. BŒSCH) belegen. Nach Studien etwa über die Gemüseversorgung der Stadt Zürich erweist dies auch die unter obigem Titel erschienene sorgfältige Zürcher Dissertation von W. SCHELLENBERG, die „Zusammensetzung und regionale Verteilung" der Stadtzürcher auf Grund der vierten Zählung zu Ende der Stadt- und Zunftherrschaftsepoche analysiert hat. Von der sehr komplexen Struktur im ganzen abgesehen ergab sich für 1780 bei einer Bevölkerung von 10 574 (Basel 15 000, Bern 14 000, St. Gallen 8000, Schaffhausen 7000) und einer mittleren Dichte von 104 ha 1941 : 39) bei Schwankungen von 21—206 ha nach Stadteilen (1941: 3—335) ein Vorwiegen der Handwerker (44% aller berufstätigen Männer) der (auf dem Zurückbinden des Zuzuges beruhenden) Bürger (61% der Gesamteinwohner), der Frauen (1400 pro 1000 Männer), der Ledigen (66% der Einwohner), der „produzierenden" Personen (34% der Einwohner), wobei auch die Verteilung auf